

Rede cemEND-Bündnis zum Klimastreik

Hi, ich bin Judith von Architects for Future Heidelberg und ich spreche hier heute für das cemEND-Bündnis.

Echt der Wahnsinn, dass wir immer noch sa sind - hier auf der Straße - ich freu' mich riesig, dass wir heute gemeinsam ein Zeichen setzen!

Ich bin heute hier, weil wir mittendrin stecken in der Klimakrise und ich bin hier, weil wir darum kämpfen müssen unseren Planeten bewohnbar zu halten! Seid ihr dabei?

Dass wir Klimakrise haben ist inzwischen auch bei Menschen in der Baubranche angekommen. Denn die Baubranche hat so viel Ressourcenverbräuche, Emissionen und Ungerechtigkeiten zu verantworten hat wie sonst kaum eine andere. Über die Hälfte des jährlichen Müllaufkommens, knapp 40% der Treibhausgasemissionen und zahllose Menschenrechtsverletzungen v.a. in Ländern des globalen Süden gehen auf das Konto der Baubranche.

Architects for Future hat sich gegründet, weil Menschen, die mit dem Bauen zu tun haben, das Bauen lieben oder sich einfach dafür interessieren, solidarisch zur Fridays-for-Future-Bewegung stehen. Weil uns klar geworden ist, dass die Baubranche so einen Riesen-Impact auf unsere Gesellschaft, unsere Umwelt und unser Klima hat, dass wir dringend umsteuern müssen. Das Dumme ist: Dieser Riese schläft und wir haben ihn viel zu lange in Ruhe gelassen und nicht hingesehen. Die Baubranche ist super träge und bisher passiert viel zu wenig. Alle wissen inzwischen: Um die 1,5°-Grenze einzuhalten, brauchen wir die Energiewende und wir brauchen die Verkehrswende. Aber wisst ihr, was wir auch brauchen? - die Bauwende! Denn die Klimawende erreichen wir nur, wenn wir besser, weniger und anders bauen als bisher. Wir können nicht so weitermachen wie bisher. Wir brauchen eine Bauwende - jetzt!

Im Januar hat die Petition von Architects for Future für die "Bauwende JETZT!" über 50.000 Unterstützer:innen gefunden. Ich bin immer noch ganz euphorisch, weil unsere Petition dadurch am 1. März öffentlich im Bundestag angehört werden musste. Das zeigt: Zusammen schaffen wir Aufmerksamkeit, damit die Baubranche und damit die Bauindustrie endlich Teil der Klimadebatte werden; damit der Riesen-Impact, den das Bauen hat, endlich für alle sichtbar wird. Wir schauen hin, damit keiner mehr mit einem "Weiter so!" durchkommt. No more empty promises!

Mitten in Heidelberg ist der Hauptsitz einer Firma, die Teil von diesem Riesen-Problem ist: HeidelbergCement.

HeidelbergCement ist der DAX-Konzern mit dem zweitgrößten CO₂-Ausstoß. Ein trauriger zweiter Platz nach: RWE. Trotzdem hatten die wenigsten in der ganzen Klimadebatte die Zementindustrie auf dem Schirm. Wir sind hier, um das zu ändern!

Denn die Zementindustrie ist ein Klimakiller: Sie ist weltweit für doppelt bis dreimal so viel Treibhausgasemissionen verantwortlich wie der Flugverkehr und die Zementindustrie verschlingt riesige Mengen an Ressourcen. Der meistverbraucht Stoff auf der Erde nach Wasser ist: Beton! Und für Beton braucht's Zement. Und weil es um solche Riesenmengen geht, sitzt die Zementindustrie auch an einem Riesenhebel, die Klimakatastrophe und den Kollaps unseres Ökosystems noch abzuwenden. Sie setzt diesen Riesenhebel aber bislang nicht ausreichend in Bewegung.

HeidelbergCement steht leider beispielhaft für eine Branche, die lieber vom ganzen Ausmaß der Umweltwirkungen ihres unternehmerischen Handelns ablenkt. Die aktuell geplanten Maßnahmen zum Klimaschutz - die kann man auf der Website von HeidelbergCement nachlesen - reichen bei weitem nicht aus. Sie führen uns vielmehr auf einen Pfad mit einer Erderwärmung um 10°C, wenn alle Unternehmen so handeln würden wie HeidelbergCement. Das hat das StartUp *right. based on science* ermittelt. 10° statt 1,5.

Hinzu kommen die Ressourcenverbräuche: Die Zementproduktion verschlingt Unmengen an Kalkstein, Sand und Wasser. An Kalksteinvorkommen hängen oft ganze Ökosysteme, alle Flüsse der Welt können gerade nicht so viel Sand nachliefern, wie wir verbrauchen und Wassermangel ist ohnehin schon ein Riesenproblem in vielen Regionen.

Verantwortliches Wirtschaften in den planetaren Grenzen sieht anders aus!

Und Verantwortung muss HeidelbergCement auch für seine Tochterfirmen übernehmen: Denn darüber missachtet der Konzern Menschen- und Völkerrecht - in Indonesien, in der Westsahara, im Westjordanland und in Togo. In Indonesien ist das Kengeng-Gebirge durch den Bau eines Zementwerks in Gefahr abgebaggert zu werden. Die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung, die schon lange gegen das Vorhaben kämpft, ist bedroht.

In der Westsahara baut HeidelbergCement in völkerrechtlich besetztem Gebiet Rohstoffe ab und hat inzwischen schon ein zweites Zementwerk in der Westsahara errichtet.

Im israelisch besetzten Westjordanland gefährdet der Konzern den ohnehin schon heiklen Frieden in der Region und verstößt mit dem Rohstoffabbau gegen internationales Recht.

Im Togo verschmutzt HeidelbergCement die Umwelt, sorgt für Abwanderung und Vertreibung. Kleinbäuer:innen werden für den Verlust ihres Ackerlands nicht oder nicht angemessen entschädigt; gegen Proteste und kritische Berichterstattung gibt es staatliche Repressionen.

Eine klimagerechte Welt sieht anders aus!

Ausbeutung hat in einer klimagerechten Welt keinen Platz. Wir sind heute hier, weil wir für Klimagerechtigkeit einstehen!

Fridays for Future, Extinction Rebellion und Architects for Future in Heidelberg haben darum zusammen mit Watch Indonesia das cemEND-Bündnis

gegründet. Inzwischen ist Greenpeace Mannheim-Heidelberg, das Klimakollektiv und Wurzeln in Beton mit dabei. Und wir schauen hin!

Wir fordern von HeidelbergCement, jetzt ALLE Hebel in Bewegung zu setzen, die zur Verfügung stehen - um die Klimakatastrophe aufzuhalten und um dieses Ziel gemeinsam und fair zu erreichen!

Wir fordern von HeidelbergCement darum:

1. Klima- und Umweltschutz jetzt!

HeidelbergCement muss ab jetzt kontinuierlich seine Emissionen senken und bis spätestens 2035 eine positive Klimabilanz erreichen – und das ohne Herumtrickserei durch Zertifikate.

Freunde, die Zielmarke für 2035 hier in Deutschland muss Null sein, wenn wir die Begrenzung auf 1,5-°C noch schaffen wollen. Das hat der FFF-Bericht "CO2-neutral bis 2035" vom Wuppertal Institut letztes Jahr ergeben.

Die Umwelt- und Ökosystemzerstörung, insbesondere durch Sand-, Kies- und Kalksteinabbau muss gestoppt werden.

2. Menschenrechte einhalten!

und ihr Lieben, das ist mega-wichtig für eine klimagerechte Welt:

HeidelbergCement muss entlang der Lieferkette Menschen- und Völkerrecht achten und damit auch

- Die FPIC-Prinzipien (UN-Leitlinien zum Schutz Indigener)
- Die UN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte
- Die OECD-Leitsätze für multinationale Konzerne

einhalten. Außerdem auch Einhaltung von Arbeits- und Gewerkschaftsrechten, sowie eine gerechte Entschädigung von enteigneten Bäuer:innen.

Dazu muss der Konzern schnellstmöglich seinen Rohstoffabbau im Kendeng-Gebirge, der Westsahara und dem Westjordanland stoppen!

Freunde, wir im cemEND-Bündnis nehmen HeidelbergCement das grüne Firmen-Image nicht ab. Wir sehen die 70 Mio. t CO₂-Emissionen pro Jahr, die Mondlandschaften nach dem Kalksteinabbau und den Verlust von Stränden und ganzen Inseln. In einer global vernetzten Welt sehen wir die Wut und den Protest der Bevölkerung vor Ort - und wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diesem Protest Gehör zu verschaffen.

Die Story, die uns HeidelbergCement erzählt, ist: Sie tun schon ihr Bestes und das sei super. *Newsflash* Es. Ist. Nicht. Genug. Von Greenwashing mit ein paar reparierten Habitaten und geschönten Zahlen bekommen wir keine klimagerechte Welt. No more empty promises: Werdet endlich so grün, wie eure

Marketing-Abteilung euch zeichnet! Alle für 1,5 - auch HeidelbergCement.
Werdet Teil der Bauwende - JETZT!

Ich werde jetzt einen Brief verlesen von Gunarti, Angehörige der Samin und
Vertreterin der JMPPK:

Vielen Dank an meine Freunde in Deutschland, die derzeit und immer
Maßnahmen ergreifen, um Mutter Erde in dieser Sache zu verteidigen;
insbesondere dass ihr die Stimmen der Freunde aus Kendeng verbreitet, um
das Kendeng-Gebirge zu bewahren ... gebt nicht auf trotz der Pandemie-
Situation. Wir müssen Mutter Erde jeden Tag verteidigen; auch wenn die
Regierung und Firmen diese Sache für unwichtig erachten, aber wir müssen
weiterhin laut sein und es wagen, etwas zu sagen. Nichts ist wichtiger als die
Erhaltung der Natur, die ökologische Nachhaltigkeit und die Erhaltung der
Mutter Erde, damit die Menschen auch von der Mutter Erde erhalten werden.
Und wir werden definitiv Bedrohungen oder Krankheiten vermeiden, weil wir
immer mit Mutter Erde in Kontakt stehen. Halten Sie den Geist für diejenigen
aufrecht, die dort sind. Vielen Dank. Wir vertreten hier heute die Freunde in
Kendeng, die Frauen und JMPPK. Auch wir geben nicht auf, obwohl es derzeit
überflutet ist, aber die Freunde hier verteidigen weiterhin Mutter Erde.